

Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **27 (2004)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IKUWA 2 Unterwasserarchäologie und Geschichtsbild

Ein neues Abenteuer

Vom 21.-24. Oktober fand in Rüschlikon bei Zürich der Zweite Internationale Kongress für Unterwasserarchäologie statt. Rund 170 Teilnehmer aus 22 Ländern haben an dieser Veranstaltung teilgenommen, die von der Gesellschaft für Schweizer Unterwasserarchäologie in Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Vereinen und Institutionen organisiert worden ist. Es ging vor allem darum, die grossen Beiträge zu nennen, die die Unterwasserarchäologie für die Geschichtsforschung leisten kann. Die Referenten waren aufgefordert, sich darüber Gedanken zu machen, welche historischen Erkenntnisse mit den Unternehmungen gewonnen worden sind, worüber sie berichten und aufzuzeigen, welche wichtigen historischen Quellen die Unterwasserarchäologie erschliessen könnte. Die Tagung hat bewiesen, dass heute in vielen Ländern sehr gute archäologische Forschung unter Wasser betrieben wird und man zwischen Schatztaucherei und verantwortungsvoller Untersuchungsarbeit wohl zu unterscheiden weiss. Auch in Sporttaucherkreisen gewinnt die Erkenntnis an Boden, dass es ebenso abenteuerlich sein kann, sich in die Geheimnisse eines Unterwasserdenkmals zu vertiefen, wie ins Dämmerlicht grosser Wassertiefen abzustiegen und dass Denkmalschutz unter Wasser so nötig ist wie an Land.

Kulturgut unter Wasser – Zeugnisse der Geschichte

Die am Kongress behandelten Themen, vom mesolithischen Fundplatz im Meer bis zur Frage nach der Bedeutung der Armada als gigantisches Unternehmen in organisatorischer und technischer Hinsicht, machten deutlich, dass die Bedeutung des Kulturguts unter Wasser wohl selbst in Fachkreisen meist unterschätzt wird. Unterwasserarchäologie wird vor allem mit der Hebung von historischen Wracks und kostbaren Antiquitäten in Verbindung gebracht und selbst hier in der Schweiz, wo wir in diesem Jahr auf 150 Jahre Pfahlbauforschung zurückblicken, ist der breiten Öffentlichkeit kaum bekannt, dass die jüngere Forschung auf diesem Gebiet Entscheidendes für das heutige Bild vom Neolithikum und der Bronzezeit in ganz Mitteleuropa beigetragen hat.

IKUWA2 hat noch deutlicher als der erste Kongress dieser Art vor fünf Jahren in Rügen aufgezeigt, dass mit der archäologisch-historischen Erforschung der Gewässer und der darin liegenden Hinterlassenschaft wichtige neue Quellen für fast jeden Zweig der Geschichtswissenschaft erschlossen werden können. Welche historischen Aussagen lassen sich zum Beispiel machen, ohne den alten Verkehrswegen und Handelsrouten Beachtung zu schenken und wie gross ist dabei die Bedeutung der Wasserstrassen? Und wer befasst sich mit kultischen Dingen und kommt dabei nicht auf rituelle Deponierung von Gegenständen im Wasser zu sprechen? So liefert auch die gegenwärtige archäologische Forschung im Zürichsee einen wichtigen Beitrag zu diesen Themen, wie in as.27.2004.2 gezeigt werden konnte. *Ulrich Ruoff*

Die Unterwasserarchäologie erschliesst Quellen für fast jeden Zweig und jede Epoche der Geschichte. Bild von der 1982 durchgeführten Untersuchung der Pfähle von zwei ehemaligen Rheinbrücken in Zurzach. Es ergab sich, dass nur die eine Brücke – wie man angenommen hatte – römisch war, die andere aber aus den 1270er-Jahren stammte. Bild: Amt für Städtebau, Unterwasserarchäologie, Zürich.

